

tschen Delegation gelungen, versäßer Vertrags grundfänger lag es in der Macht der sächliche Verletzung Deutsch bei der deutschen Regierung dem Spruch der Reparations- Würde Deutschland gegen undkommission Einspruch ers eine weitere Verletzung des Die erwähnten Artikel des schland die Verpflichtung auf, ergeben zu lassen und darin n. Die Haager Regelung der in die Reparationskommission e den Fall von Reinigungsber- Plan die Beseitigung aller in dem Plan selbst vorgebe- dung gelangen. Es kann also irgend welcher Art nicht die den osteuropäischen Repara- erzielt werden konnte, besteht die feste Absicht, die Haager tag in einer Vereinbarung zu

eife. Informat beziehen und werden Zeile berechnet.)

billiger denn je kaufen Sie!

u. Kinder- fektion

Nie wieder können Sie unsere zu derartig billigen Preisen erleben

mäßigung beträgt -60%

gesamtes Lager:

el, elegante Kleider, tel, Pelzmäntel Morgenröcke usw.

h billigen Preisen

ei (Sparerbund)

Neuenbürg.

Dung.

Januar, 7 Uhr abends, findet hier eine

ksversammlung

rdnung:

tskrisse. Wirtschafts- Bege der Selbsthilfe.

Oberstud.-Dir. Bauer.

erung, Männer und Frauen, sind

Sportplatz bei der „Sonne“

Sonntag, 19. Jan. 1930, nachm. 1/3 Uhr,

Bezirksligaspiel

1. F. C. Birkenfeld gegen Spielvereinigung Sphramberg.

Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
vericht, sowie im sonst
im Verk. M. 1.80 m. Post-
beilegeb. Preise frei.
Preis einer Nummer
10 J.

In Fällen höh. Ermolt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
uren u. Aussträgerinnen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Tele-Nr. 24
O.N. -Spezial-Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Einzelnenpreis:
Die einseitige Beilage
über deren Raum 25 J.,
Reklame-Zeile 80 J.,
Reklame-Beilage 100
Proj. Zuschlag. Offerte
und Aufnahmestelle
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
jahrens hinlänglich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Nachr. wird keine
Gehöhr übernommen.

Nr. 13.

Freitag den 17. Januar 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin zur Sanktionsformel.

Berlin, 16. Jan. Die Sanktionsabmachungen entsprechen zwar im großen ganzen den Absichtungen, die bereits über sie gemacht wurden, haben aber, als sie gestern am späten Abend bekannt wurden, in Berliner politischen Kreisen dennoch einen recht depressierenden Eindruck hervorgerufen. Es sind beson- ders 2 Punkte, gegen die sich schwere Bedenken richten, der eine: daß der Sanktionsfall eintreten kann, wenn Deutschland durch nicht näher definierbare Handlungen den Willen be- weist, den neuen Vertrag zu vernichten. Wie soll der Haager Gerichtshof, sagt man sich, feststellen, ob ein solcher Wille vorhanden ist? Und ein zweiter: Nicht nur der Gesamtheit der Gläubiger, sondern jedem einzelnen Gläubiger, der den Willen zur Vertragsverletzung behauptet, also etwa Frankreich allein, ist die Annahme eines auf den kompliziertesten juristischen Voraussetzungen aufgebauten Schiedsspruchs angebilligt worden. Die beiden Bestimmungen fallen schwer ins Gewicht und geben über das Maß dessen hinaus, auf das man sich gefaßt gemacht hatte. Insofern läßt sich nicht leugnen, daß man hier von dem Wortlaut des Notentwurfes mit einer gewissen Ver- stärkung Kenntnis genommen hat.

Sehr seltsame Dinge wissen einige Blätter über die Rolle zu berichten, die Dr. Weitz bei den Verhandlungen über die Sanktionsformel gespielt haben soll. Als der englische Schatz- schanzler Snowden sein Entschließen darüber ausdrückte, weshalb auch einer einzelnen Macht das Recht des Vorgehens gegen Deutschland gegeben werden soll, und Tardieu ihm erwiderte, der politische Standpunkt der beteiligten Mächte sei doch so verschieden, daß auch eine einzelne Macht die Möglichkeit der Klagerhebung haben müsse, meldete sich Dr. Weitz zum Wort und soll der Auffassung des französischen Ministerpräsidenten beigetreten sein: Wenn sich ein einzelner Staat geschädigt fühle, dann müsse er eben auch vorgehen können, woraus dann Snowden schließlich überführt erklärt haben soll: „Wenn auch Deutsch- land dieser Auffassung ist, dann kann ich ja meinen Einspruch zurückziehen.“ Diese Szene, die sich in der Sechsmächtekonferenz abgespielt hat, wird in verschiedenen Blättern übereinstimmend dargestellt und geht offenbar auf eine Mitteilung des englischen Pressedienstes zurück. Vorläufig möchte man noch bezweifeln, ob die Darstellung den Tatsachen entspricht. Man kann es sich schwer vorstellen, daß ein Mitglied der deutschen Abordnung die offenbar auf eine Abänderung der für Deutschland höchst gefährlichen Bestimmungen hinzielende Absicht der Engländer durchgedrückt haben könnte.

Die Beurteilung der Sanktionsformel in der Berliner Morgenpresse ist sehr unterschiedlich. Der „Vorwärts“, der sich damit brüht, diese Frage von vornherein als Bagatelle auf- gefaßt zu haben, begnügt sich, die „Erledigung der Sanktions- frage“ zu konstatieren. Ebenso leicht macht es sich das „Ber- liner Tageblatt“, das die Einigung als vom deutschen Stand- punkt aus „zufriedenstellend“ bezeichnet. Auch die „Völkische Zeitung“ läßt sich auf eine Kommentierung der Formel erst gar nicht ein. Es genügt ihr, daß auch dieser Streitpunkt aus der Weg geschafft ist. Einmal kritisiert sie sich schon die „Ger- mania“ ein. Sie findet die Regelung alles andere als ideal, bemäht sich aber dann dennoch, einen Vorteil herauszufinden, welchen sie darin erblickt, daß Deutschland von dem Mangel des besonderen Rechts befreit und mit seinen Verpflichtungen, aber auch mit seinen Rechtsgarantien „auf dem festen Boden des allgemeinen Rechts“ stehe, worunter man sich dann alles Mög- liche vorstellen mag. Was sich rechts von der „Germania“ befindet, ist sich in der Verdammung des Kompromißwertes einig. „Völkische Zeitung“, erklärt der „Völkische“, „Absolut ungenügend“, meint die „Börsezeitung“. Die Grund- lage des Youngplans sei zerstört, fügt die „Deutsche Tageszei- tung“ hinzu und die „Deutsche Zeitung“ verländigt: „Duden- burg hat das Wort.“ Ganz vermisslich geklungen ist auch die „D. A. R.“: „Im ganzen ein subtils juristisches Dokument, das zweifellos einen militärischen Einmarsch und wirtschaft- liche Strafregeln erschwert, aber nicht ausschließt... Wir schä- men einen privaten Vertrag über eine Tributzahlung und der Gläubiger scheidet sich mit Kanonen und Maschinengewehren.“ Nicht viel anders urteilt der „Berliner Börsenkurier“, der sich zu der Feststellung genötigt sieht, daß, wie der Youngplan jetzt aussieht, man ihn unmöglich mit dem Pariser Plan identisch nennen könne. Der Kampf um den Youngvertrag wird im Haag nicht abgeschlossen, er wird in Deutschland fortgesetzt werden und es ist die Frage, ob dieser übertrachtete Kahn wird landen können.

Als Erschöpfung der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen über den Youngplan kommt noch hinzu, daß der Konflikt zwischen der Reichsregierung und Schacht, der im Haag vorläufig beigelegt wurde, offenbar in Berlin ausgetra- gen werden soll. Darauf deutet die Absicht der Regierung hin, eine Änderung der bisherigen Bestimmung an dem interna- tional nicht gebundenen Artikel 2 des Reichsbankgesetzes vor- zuschlagen, der die Bestimmungen über die Benutzung des Generalrats und des Reichsbankdirektoriums enthält. Auf dem Wege der Reichsrechtgebung soll entgegen dem vorliegenden Entwurf eine Abänderung dahin getroffen werden, daß auch die jetzt im Amt befindlichen Mitglieder dieser Körperschaften der Neuernennung unterliegen, daß weiterhin die Auswahl der 3 neuen deutschen Mitglieder des Generalrats nicht durch Lo- optierung, sondern durch Ernennung erfolgt, und schließlich, daß die Amtszeit des Reichsbankpräsidenten mit dem Tode des Infraktretens des Gelehes neu beginnt.

Kommunistische Abgeordnete in Berlin festgenommen.
Berlin, 15. Jan. Die Verhandlungen der Kommunisten, die im Laufe des Nachmittags begannen, haben sich bis in die

zehnte Abendstunde fortgesetzt. Um 8 1/2 Uhr abends kam es auf dem Hermannplatz in Neufuß, wo man bereits die Nähe wiederhergestellt hatte, zu neuen Zusammenkünften, bei denen der Landtagsabgeordnete Sabotta aufreizende Reden hielt. Volkseigenen schritten ein, zerstreuten die Menge und nahmen Sabotta mit zur Wache, von wo seine Ueberführung nach dem Volkseigenen erfolgte. In weiteren Zusammenkünften und Kundgebungen der Kommunisten kam es auch an anderen Stellen Neufußs. U. a. wurde ein mit Schußwaffen besetz- ter Kraftwagen von der Menge mit Steinen beworfen. Die Volkseigenen sprangen von dem Wagen und zerstreuten die angriffsfähige Menge mit dem Gummistoppel. Bei einer Demonstration im Norden Berlins wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete Dornik verhaftet. Insofern sind nahe- zu 100 Mitglieder der K.P.D. festgenommen worden.

Wie die Stadt Berlin betrogen wurde.

Berlin, 11. Jan. Der Klarek-Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags setzte am Dienstag seine Bemerkungsbildung in öffentlicher Sitzung mit der Vernehmung mehrerer Zeugen fort. Zunächst wurde der Bezirksverordnete Kaufmann Berl gehört, der über seine Beobachtungen über die Geschäfts- verbindung mit den Klareks in Charlottenburger Bezirk aus- sagen sollte. Der Zeuge betonte u. a., er habe schon vor Jahren eine Anfrage eingebracht, in der er darauf hinwies, daß die Klarek-Waren mehr als 100 Prozent teurer als die des Kleinhandels seien. An dem Tage, an dem er in der Bezirksversammlung seine Anfrage vertreten wollte, lag auf allen Blättern der Bezirksverordneten die von dem Reichstags- abgeordneten Bruhn geleitete „Wahrheit“ an, in der Bruhn im Interesse seines Freundes Klarek schwere Verleumdungen gegen den Zeugen vordrachte. Nachdem der Staatsanwalt seinen Strafantrag gegen Bruhn mangels öffentlichen Inter- esses abgelehnt hatte, erreichte der Zeuge durch Zivilklage, daß die Verleumdungen zurückgenommen wurden. Obwohl er schon damals in einem besonderen Schreiben den Magistrat über seine Beobachtungen hinsichtlich der von den Klareks gelieferten Waren unterrichtet hatte, sei seitens des Magistrats nichts geschehen. Schon im Jahre 1927 habe er auf der Be- zirksverordnetenversammlung dargelegt, daß die von Bruhn unterzeichnete Anordnung an die Bezirksämter, nur bei der Firma Klarek zu kaufen, gar nicht zu Recht bestehen könne, weil das mit den Klareks getätigte Abkommen bei Uebernahme der städtischen K.A.B. nur von einer Erlaubnis, nicht aber von einer Verpflichtung der Kammer, bei den Klareks zu kaufen, sprach. Zeuge Berl erklärte weiter, der Verlust an den Ein- schätzungen sei ein Doppeltseiner gegen das, was auf Grund der Verträge den Klareks von der Stadt allein durch die Ueber- treterung ausloß. Er schätzte den Umsatz der Klareks auf etwa 30 Millionen. Bei vorläufiger Schätzung des Ergebnisses der Uebernahme der Klareks sei die Stadt in der Zeit, während der der Zeuge der Bezirksversammlung die Dinge vortrug, um 25 Millionen betrogen worden. Als nächster Zeuge wurde der frühere deutsche nationale Landtagsabgeordnete Bruhn vernom- men. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Zeuge in seiner Zeitschrift „Die Wahrheit“ behauptet habe, die Deutschnationalen Volkspartei habe von den Klareks Geldverwendungen erhalten. Der Zeuge Bruhn erklärte, daß Leo Klarek, mit dem er sich gebaht habe, ihm verächtlich gesagt habe, der Stadtverord- nete Ganzow hätte zu wiederholten Malen Geld für seine Partei erhalten. Ende 1928 habe dann Leo Klarek einmal zu dem Zeugen gesagt, Ganzow sei schon wieder einmal bei ihm gewesen. Er — Bruhn — möge Ganzow davon aufmerksam machen, daß er nun in seinen Geldforderungen einmal eine Pause eintreten lasse. Der Zeuge habe aber mit Ganzow erst später gesprochen. Ganzow habe ihm gesagt, er habe die Geld- forderungen an die Klareks auf Veranlassung von Stadtrat Wege gestellt und auch einmal 2000 Mark erhalten. Daß er mehrere Male Geld von den Klareks erhalten habe, habe Ganzow bestritten. Auf Verfragen erklärte der Zeuge Berl, für Leo Klarek tat man alles. Zeuge Bruhn: Sie wollten selber der Lieferant werden! Zeuge Berl: Ich muß mich dagegen verwahren, daß man mich so behandelt, als wenn ich Herr Bruhn wäre. Ich wurde von Stadtrat Bruhn genannt. Stadtverordneter Justizrat Wübke (D.R.), der dann als Zeuge vernommen wurde, behauptete, er habe von Zahlungen der Klareks an Ganzow erst durch die Zeitungen erfahren. Wü- bke ausgeschlossen sei, daß die deutschnationalen Fraktion Schweigegelder von den Klareks erhalten hätte. Eine dahin- gehende Behauptung der „Wahrheit“ habe er als völlig un- wahr zurückgewiesen. Der Zeuge Ganzow erklärte: Ich kenne die Klareks schon seit meiner Kindheit. Die Klareks hätten auch der Sozialdemokratischen Partei Zuwendungen gemacht. Er habe einmal auf dem Schreibtisch von Leo Klarek ein Dank- schreiben der K.P.D. gesehen, worin sie sich für 1000 Mark bedankt habe. Er, der Zeuge, sei im ganzen 5 bis 6 Mal bei den Klareks gewesen. Für andere als Parteizwecke habe er keine Gelder bekommen. Nach der Mittagspause wurde der frühere Bürgermeister Schneider (Soz.) vom Bezirk Mitte über die Grundstücksverhandlungen mit Klarek vernom- men. Stadtrat Neundorff vom Bezirk Mitte und der Stadtverordnete Kolenthal, die hierzu bereits früher gehört waren, nahmen gleichfalls am Zeugentisch Platz. Vorsitzender Schwent (Komm.) hielt dem Zeugen Schneider die Aussagen Neundorffs vor, worin dieser behauptet, daß Schneider zwar zuerst mit ihm, Neundorff, die Interessen der Stadt vertreten habe, später aber sehr für die Klareks eingetreten sei. Schnei- der: Ich war 1926 bis 1927 dienstlich so stark überlastet, daß ich meinen Vertreter, Stadtrat Dr. Gordan, beauftragte, Miet- verträge u. s. w. ohne mich zu erledigen. Daher haben mich dann auch die Klarekschen Mietverträge dienstlich gar nicht mehr beschäftigt. Ich muß nach meiner Erinnerung entschieden die

Behauptung zurückweisen, als ob ich versucht hätte, den Grund- stücksreferenten vom Bezirk Mitte, Neundorff, zu Gunsten der Klareks zu beeinflussen. Stadtrat Neundorff: Ich bleibe bei meiner ersten Behauptung. Zeuge Stadtrat Dr. Gordan er- klärte, er wisse nicht, warum die Grundstücksverhandlungen mit den Klareks dem Bezirksamt Mitte abgenommen und vom Oberbürgermeister bzw. dem Grundstücksreferent der Zentral- verwaltung weitergeführt worden seien. Zeuge Bürgermeister Schneider gab dann eine Darstellung seines Verkehrs mit den Klareks. Er habe sich mit Leo Klarek gebaht, da er ihn für einen durchaus ehrenhaften Kaufmann gehalten habe. Seine früheren, vor dem Staatsanwaltschaftsamt Weisenberger in der ersten Behauptung gemachten Jugendaussagen widerlege er. An- klage habe er sich bei der Firma Klarek erlauben lassen, er habe sie aber später mit etwa 200 Mark bezahlt. Silberne Denkmäler seien seiner Frau zu Weihnachten geschenkt worden. Er habe die Geschenke erwidert und Klarek u. a. ein Klavier geschenkt. Zeuge Stadtrat Jangemeister äußerte sich über die Grund- stücksverhandlungen der Stadt mit den Klareks. Daß der Ober- bürgermeister sich mit dieser Sache beschäftigt, was ja auf- fallend gewesen sei, könne man verstehen, da der Oberbürger- meister für den Straßenbruch in der Kommandantenstraße ein großes Interesse gehabt habe. Der Zeuge bestätigte, daß er von den Klareks 6000 Mark erhalten habe, die er an den Reichsbauverein Charlottenburg der Deutschnationalen Volkspar- tei weitergeleitet habe.

Ausland.

Snobens Genugtuung über die Regelung der Sanktionsfrage
Genève, 15. Jan. Gelegentlich der Bekanntgabe der Verein- barungen in der Sanktionsfrage gab der Schatzkanzler Snow- den der englischen Presse eine Erklärung ab, in der er betonte, daß er die Ausführung dieser Frage außerordentlich bedauer- liche. Nachdem das abgelehnt sei, gebe er rückhaltlos seiner Freude darüber Ausdruck, daß man zu einer solchen Verhänd- lung gelangt sei.

Paris befriedigt.

Paris, 16. Jan. Die in der Sanktionsfrage zustandekom- mene Einigung wird in der Pariser Morgenpresse als ein Sieg Tardieus mit lebhafter Freude aufgenommen. Die Ein- gung, die die Streitfrage gefunden hat, erscheint in Paris außerst vorteilhaft für Frankreich. Mit besonderem Nachdruck hebt man hervor, daß hinsichtlich Frankreich ausdrücklich das Recht habe, ohne Mitwirkung der übrigen Gläubigerstaaten Sanktionen gegenüber Deutschland zu ergreifen, wenn der Haager Schiedsgerichtshof festgestellt hat, daß der Schuldner- haat den Youngplan zerreiße. Der „Matin“ legt den Wort- laut der gestrigen Abmachungen folgendermaßen aus: „Wenn der Haager Gerichtshof feststellt, daß die deutsche Regierung den Youngplan zerreiße, den Haager Vertrag verletzt hat, dann werden wir unsere volle Handlungsfreiheit wiedergewin- nen, das will heißen, daß es uns frei steht, nach unserem Gut- danken diese oder jene Sanktion, dieses oder jenes Pfand zu ergreifen und im äußersten Falle nach dem Text des Versailler Vertrags, der nicht abgelehnt ist, das Rheinland wieder zu besetzen. Das Wort „wir“ bedeutet hier zum entscheidenden Frankreich allein. Das ist der große Unterschied zwischen diesen und den früheren Abmachungen.“ Der „Matin“ erklärt ferner, daß eine Wiederbesetzung des Rheinlandes unter diesen Um- ständen nicht als eine Verletzung des Kellogg-Paktens angesehen werden darf. Eine gegenseitige Auffassung Deutschlands hätte in diesem Falle nichts zu bedeuten, vielmehr sei die Meinung der anderen Sanktionsmächte von Wichtigkeit, denen Frankreich auf Grund des Wortlauts der Abmachungen beweisen könne, daß es keinen Kriegszustand begehre. Man kann daher sagen, meint das Blatt, daß diese Formel ausgezeichnet ist, nicht nur hinsichtlich der Art, wie sie unser Recht im Falle der Gefahr wahr, sondern auch in Bezug auf das Vertrauen, das dem Geiste des Youngplans gemäß Deutschland entgegengebracht wird. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat man mit der gestrigen Abmachung 3 Ziele erreicht: 1. Festsetzung des Organismus, der die deutschen Verleumdungen zu entscheiden hat. Dieser Or- ganismus ist der Internationale Gerichtshof im Haag; 2. Fest- setzung einer Formel, die im Falle einer Verletzung des Schuldners nicht zu dem unändlichen System der im Londoner Protokoll vom 31. August 1924 vorgezeichneten kollektiven Soli- darität zurückführt; 3. Deutschland anerkennt die Berechtigung einer einzelnen Aktion, der die anderen Mächte kein Hindernis entgegenzusetzen dürfen.

Grüner zur Notendruckung.

London, 16. Jan. General Grüner hat einem Sonder- korrespondenten des „Evening Standard“ in Berlin seine An- sichten über das neue deutsche „Werkstätten-Schiffbau“, über die deutsche Flotte im allgemeinen und über Marineausrüstung geäußert. Grüner weist darauf hin, daß es vielleicht irrefüh- rend sei, wenn man den neuen deutschen Kreuzer mit den 1000 Tonnen-Kreuzern der Mächte, die das Washingtoner Abkom- men unterzeichnet haben, vergleiche. Ein fairer Vergleich sei nur möglich, wenn man Kriegsschiffe klassenweise vergleiche, und dann ergebe sich, daß die neuen deutschen Schiffe den Not- ten der anderen Marinemächte bei weitem unterlegen seien, und es terte klar in Augenfeld, daß die neuen deutschen Kriegsschiffe in keiner Weise für die Abwehrbestrebungen auf der Londoner Konferenz hinderlich seien. Sie hätten viel- mehr einen großen und wichtigen Schritt auf dem Wege der Abrüstung dar, da sie beweisen, daß selbst mit kleinen Mitteln leistungsfähige Schiffe von beträchtlicher Kampfkraft konstruiert werden und damit als Beispiel für die Konferenzmächte dienen könnten, in welcher Weise man die Größe eines Schiffes redu- zieren kann. Grüner weist darauf hin, daß die neuen deutschen Schiffe nur gebaut werden, um die alten Typen, die Deutsch- land



nach dem Versäufel Vertrag noch zugestanden seien, zu erleben. Da Deutschland stets alle Versuche zur Land- und See-Abwehrung aufs wärmste unterstützt habe, verfolge es die Abwehrungsbestrebungen der Londoner Flottenkonferenz mit warmer Sympathie und hoffe, daß weitere Schritte auf dem Wege der Abwehrung erzielt würden. Deutschland habe die Abwehrungsbestimmungen des Versäufel Vertrags lokal erfüllt und habe daher ein moralisches Recht, von den anderen Mächten des Völkerbundes Erfüllung der in der Völkerbundsatzung gemachten Verpflichtungen zu verlangen. Gröner betonte, daß Deutschland einen Beschluß der Londoner Konferenz, die U-Boote abzuschießen oder zu vernichten, willkommen heißen würde, und er erklärte ferner, daß einer der wichtigsten Schritte auf dem Wege der allgemeinen Abwehrung die Proklamierung der Freiheit der Meere sein würde.

London, 16. Jan. Macdonald machte zur Marinemilitarisierungskonferenz Ausführungen vor der Presse. Er halte eine Einschränkung des Rottenbandes für möglich, da der Weltfrieden auf mindestens 10 Jahre gesichert sei.

Aus Stadt und Bezirk

(Wetterbericht.) Die Witterungsverteilung läßt sich auf Samstag und Sonntag zeitweilig bedecktes, unbedeutendes Wetter erwarten.

Schönberg, 16. Jan. (Eine seltene Feier.) Ihren 91. Geburtstag konnte am 14. d. M. unsere älteste Einwohnerin, Frau Anna Marie Schröder We. begehen. Sie ist geistig noch sehr regsam, auch körperlich gesund, nur ist sie betrübend erkrankt. Die Genesung ihrer nachträglich und wünschten ihr noch einen schönen Lebensabend.

Bermühtes.

Sühne für den Raubüberfall im Milchladen. Das Schwurgericht I Berlin verurteilte den Schloffer Bisfarel wegen verübten Raubes, bei dem ein Mensch getötet wurde, zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, sowie den Klempner Detlof zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Bühnenarbeiter Viehbock erhielt wegen Beihilfe 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten hatten einen Raubüberfall im Milchladen der Häßrige Witwe Marie Sommerfeld in der Cadinerstraße unternommen und dabei die Frau getötet.

Die Mutter des Gehängten. Vor einigen Wochen wurde, nach vielen Jahren zum ersten Mal, in Berlin eine Hinrichtung ausgeführt; der Todesstrafe war Ludwig Vognar, einer der überlebenden Raubmörder des Bankendrubs in Großbittersee in der Stomafel. Bei der Mutter des Gehängten, einer ungarischen Bäuerin, zeigen sich nun seit dem Tode ihres Sohnes Zeichen geistiger Umnachtung. Die unglückliche Frau hatte seit der Verurteilung des Todesurteils immer noch damit gerechnet, daß die Todesstrafe nicht vollzogen und man ihrem Sohn Gnade zuteil lassen werde. Als die Mutter dann das Telegramm erhielt, daß das Gnadenbittgesuch abschlägig beschieden wurde und daß man ihren Sohn hinrichten werde, nahm sie die Mitteilung argenichtlich vollkommen apathisch auf, doch brach die arme Mutter schließlich vollkommen zusammen. Tage hindurch lag sie, ohne ein Wort zu sagen und ohne eine Bewegung zu machen, in einem Winkel ihres Zimmers und betrachtete ununterbrochen das Bild des geköpften Sohnes. Vor einigen Tagen wurde nun Frau Vognar vollständig irrennig. Ohne einen äußeren Grund begann die alte Frau in ihrer Wohnung zu schreien, so daß ihre Verwandten im Nebenzimmer an einen Raubüberfall glaubten. Als eine Verwandte der Frau Vognar ins Zimmer kam, wurde sie von der Wahnsinnigen angefallen, die sich aus wirklich überfallen glaubte und mit einem Messer auf ihre Verwandte losging. Dann stürzte sich Frau Vognar auf den Spiegel und zerbrach alles, was in ihre Hände fiel. Die Ärzte stellten vollständige geistige Umnachtung fest, die Frau wird jetzt in einer Irrenanstalt untergebracht.

Ein Ringier gegen 8 Polizisten. In Kopenhagen kam es nachts zu einem heftigen Kampf zwischen einem bekannten dänischen Ringier und einem größeren Polizeiangehörigen. Der Schwerverletztere Ringier Offen befuhrte eine Gastwirtschaft und verunglückte dort mehrere Besucher. Als er zum Verlassen des Lokals aufgefordert wurde, weigerte er sich zunächst, so daß Polizei herbeigerufen werden mußte. Offen folgte dann den beiden erkrankenden Beamten auf die Straße. Dort verfechtete er einen von ihnen einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß dem Beamten der Rinnaband gebrochen wurde. Darauf schloß Offen in einer Seitengasse fest. Wie ein Rasender wehrte er sich, wobei auf beiden Seiten viel Blut floß. Endlich gelang es den Beamten - 8 an der Zahl - Offen zu überwinden und ihn, an Händen und Füßen gefesselt, nach der nächsten Polizeiwache zu bringen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 16. Jan. (Schlachtmärkte.) Dem Donnerstagmarkt am 14. d. M. und Schlachtmärkten wurden zugeführt: 7 Ochsen (unverkauft 5), 1 Bull, 49 (5) Jungbullen, 100 (60) Jungkälber, 4 Kühe, 200 Kälber, 392 Schweine, 1 Schaf. Geld aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen -, Bullen a 48-50 (letzter Markt 49-51), b 44-47 (46-48), c 41-43 (43-45), Jungkälber a 51-54 (52-55), b 45-49 (45-50), c 41-44 (42-44), Kühe c 23-25 (una.), d 17 bis 22 (una.), Kälber b 74-80 (79-82), c 64-72 (68-75), d 55 bis 62 (55-64), Schaf a je 300 Pfd. 85-88 (una.), b vollfl. von 240-300 Pfd. 84-86 (una.), c von 200-240 Pfd. 84-85 (83-85), d von 160-200 Pfd. 80-82 (81-82), Samen 64 bis 72 (65-75) M. Nachverkauf: Großvieh und Kälber schleppend, Großvieh Ueberhand, Schweine ruhig.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 16. Jan. Nach Mitteilungen der Schwäbischen Tagewacht ist in der Frage der Regierungsumbildung der vorläufige Stand der Dinge der, daß die Deutsche Volkspartei den Wirtschaftminister (vormallich Staatsrat Rau) stellen und die Demokraten sich mit einem Staatsrat begnügen sollen. Heute findet eine demokratische Vertretertagung statt, in der über die Frage der Regierungsbeteiligung entschieden werden soll.

Heilbronn, 16. Jan. Vor einiger Zeit wurde über die Brüdler geklagt, die die Anwohner neu errichteter Straßen zu diesen führen müssen und dabei die Rechtsfrage - Nachweis der Werksicherung der Grundstücke - kurz gefaßt. Ein solcher Fall ist nun zur Entscheidung durch die Ministerialabteilung für Körperrechtsverwaltung gebracht worden, mit Erfolg für den Anlegern. Die Ministerialabteilung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß, selbst wenn eine geringe Steigerung angenommen werden wolle, diese durch Abtretung erheblichen Grundbesitzes und Vergrößerung der zugrundeliegenden Fläche vollkommen ausgeglichen sei. Damit treffen die Straßenkostenbeiträge die Stadt allein, nicht den Anlegern. Die Stadt Heilbronn wurde auch zur Ertragung der Kosten verurteilt.

Hagenburg, 16. Jan. Am Mittwoch nachmittags versuchten zwei jugendliche Hilfsarbeiter, in einem umzäunten Garten einzudringen, um eine gefüllte Holzglocke zu erbeuten. Dabei entzündete sich die mit beschädigter Grünschirmung aufgestellte Leuchtglocke. Dabei wurde der eine Arbeiter, dem die Ladung mitten ins Gesicht ging, sehr schwer

verletzt; er erblindete völlig. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich. Der zweite wurde gleichfalls erheblich verletzt.

Koblenz, 16. Jan. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht begann heute der Prozeß wegen umfangreicher Betrübungen, die gegen die Reichsbahn begangen wurden. Angeklagt sind die hiesigen Kaufleute Dunkel und Kuntzen wegen aktiver und acht Staatsbeamte wegen passiver Beihilfe. Die Firma Dunkel soll für eine halbe Million Mark Lieferungen erhalten und die Beamten sollen sich um etwa 6000 Mark bereichert haben; sie geben die Vergehungen in der Hauptphase zu.

Kassel, 16. Jan. Kurz vor Eröffnung der außerordentlichen Gewerkschaftenversammlung der Kassenvereine wurde der Vorsitzende der Kassenvereine Marie und Bog, Bergassessor Max Bohl, stellvertretendes Vorsitzendes der Deutschen Bank und des Besant-Gesellschaft Berlin, plötzlich von einem Herzschlag getroffen, jedoch er bezuglos auf seinem Sitz zusammenbrach. Er wurde in ein Nebenzimmer getragen, wo er, ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte, starb.

Meißen, 16. Jan. In Meißen, das wegen seiner schlechten Finanzlage bekanntlich unter Staatsaufsicht gestellt werden mußte, brachen in der vergangenen Nacht Viehe in das Finanzamt ein. Sie öffneten mit Gewalt den Tresor, in dem sie nur 655 Mark vorfanden. Die Diebe ließen das Geld zurück und flegten durch das Fenster wieder aus dem Finanzamt hinaus.

Berlin, 16. Jan. Heute mittag erschien im Kassenraum des Finanzamtes Tiergarten in der Eichhornstraße ein Kriminalbeamter und machte den Leiter des Finanzamtes Oberregierungsrat Dr. Saalwächter, darauf aufmerksam, daß sich im Kassenraum vier verdächtige Männer aufhielten, die nach ihm zugegangenen Mitteilungen einen Heberfall auf die Kasse planten. Die Angeklagten, die sofort unvollständig in Kenntnis gesetzt wurden, erhielten den Auftrag, in der Arbeit ruhig fortzuführen. Die vier Verdächtigen erhoben sich plötzlich und verließen den Kassenraum. Der Kriminalbeamte folgte ihnen.

Berlin, 16. Jan. Dem Verteidiger der Gebrüder Soh wurde in der vergangenen Nacht aus einem in der Dorothienstraße Ecke Neue Wilhelmstraße liegenden Auto ein Kistenkasten mit Inhalt gestohlen. Der Anwalt vermutet, daß der Dieb, der das Kistenkasten-Verbrechen des Wegens aufgeschritten hatte, Aktien in der Angelegenheit Soh erlangen wollte. Es handelt sich jedoch bei den gestohlenen Aktien um andere Aktien. In der Angelegenheit der Gebrüder Soh droht die Anklage, für seine Mandanten einen einwandfreien Alibibeweis zu liefern, wonach die beiden Brüder aus keinen Fall mit den von der Kriminalpolizei kürzlich auf dem Friedrichsbecken beobachteten Männern identisch sein können.

Berlin, 16. Jan. Die republikanische Beschwerdestelle will, laut „Kölnischer Zeitung“, die in der Öffentlichkeit gegen die Personalpolitik des Reichsbankdirektoriums erhobenen Vorwürfe zum Anlaß einer Aktion nehmen und bittet, ihr Material über die Verwaltungsreform der Reichsbank zuzuleiten. Vor allem soll die Stichhaltigkeit der Beispruchung nachgeprüft werden, daß das Reichsbankdirektorium republikanische Beamte systematisch benachteiligt.

Berlin, 16. Jan. Der Reichstag des Reichstags wird am Samstag den 18. Januar, vormittags 10^{1/2} Uhr, zusammengetreten, weil die Einberufung des Reichstags auf Donnerstag den 23. Januar geplant ist.

Berlin, 16. Jan. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veröffentlicht heute im Reichsanzeiger das am 14. Januar auf Grund des § 7 des Viehwahlgesetzes erlassene Verbot der Einfuhr von Pöpagen und Säulen in preussische Staatsgebiete. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und gilt bis auf weiteres.

Berlin, 16. Jan. Der Reichspräsident hat dem Reichsminister a. D. Schuler aus Anlaß seines 60. Geburtstages in einem Handschreiben seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Der Reichsminister hat dem Substanz zugleich im Namen der Reichsregierung in einem Telegramm seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Berlin, 16. Jan. Ein Kollektor der Reichsschuldenverwaltung hatte heute auf dem Wege zur Reichsbank eine Anstaltskassenschlüssel über 200000 Reichsmark verloren. Die Anweisung wurde kurz darauf von einem Postboten, dem Hilfsmittler Rudolf Hernal, gefunden. Hernal gab den Schlüssel sofort auf dem nächsten Polizeirevier ab. Er war der Ansicht, daß er eine hohe Belohnung erhalten würde. Die Reichsschuldenverwaltung stellte sich jedoch auf den Standpunkt, eine Belohnung käme nicht in Frage, da der Schlüssel nie entlehnt werden konnte, da er sofort gesperrt worden wäre. Gegen den Kassierer, der dem Hernal 50 Mark Belohnung angeboten hat, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Hartlo, 16. Jan. Unter den Erscheinungen der Blüthochzeit, sind hier drei Personen schwer erkrankt. Es handelt sich um Verwandte der in Ammerich an derselben Krankheit darniederliegenden, die sie besucht haben. Die drei in Hartlo erkrankten Personen, zwei Frauen und ein Mann, konnten nicht in das Krankenhaus übergeführt werden, da sie transportunfähig waren. Die Behörden haben strenge Vorkehrungen getroffen.

Hamburg, 17. Jan. Gestern haben von hier aus 180 deutsche Kolonialbeamten die Auswanderung nach dem Südpazifikgebiet Hammonia bei Blumensau in Südbrasilien angetreten.

Wernigerode, 16. Jan. Die Nachforschungen der Polizei über den Selbstmord einer Frau Emma Schulze führten zur Entdeckung einer Falschmünzfabrik. Frau Schulze lebte mit einem Karl Heilmann zusammen. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung ergab, daß in Blumentöpfen und auf dem Boden mannlische Geräte für Münzfälschungen versteckt waren. Heilmann, sowie ein Genosse wurden verhaftet.

Heuthen, 17. Jan. Nach ernstlich durchgeführten Rettungsarbeiten ist es heute in der ersten Morostunde gelungen, einen der noch unter den Trümmern liegenden Arbeiter lebend und nur leicht verletzt, wenn auch infolge der Strapazen sehr erschöpft, zu bergen. Ein besonderes Lob verdienen die Rettungsmannschaften, die eilig und mit Ausdauer ihr schweres Werk vollführten. Von zwei noch unter den Trümmern liegenden Opfern nimmt man an, daß sie wahrscheinlich nur noch als Leichen zu bergen sein werden.

Genf, 16. Jan. Zum Abschluß der Kollogana fand eine Erinnerungsfeier an die erste Sitzung vor zehn Jahren in Paris statt.

Moskau, 16. Jan. In Leningrad wurde eine generalpolitische Versammlung von Offizieren des ehemaligen Kaiserregiments abgehalten, und zwar sollen die Offiziere verurteilt haben, die kommunistische Staatsgewalt durch Verleib falscher Aktenurkunden zu erschüttern.

San Francisco, 16. Jan. Durch Gas, das einem unglücklichen Rahr entströmte, wurden in einer Wohnung vier Personen, darunter zwei Kinder getötet. Zwei weitere Personen mußten mit schwerer Gasvergiftung in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Schanghai, 16. Jan. Gestern abend demänstigten sich Piraten, die sich als Fußpolizisten ausgaben, in der Nähe von Tschinlang eines chinesischen Dampfers, nachdem sie ihn vorher mit Maschinen-gewehren beschossen hatten. Ein Chinese wurde tödlich verletzt, einer über Bord geworfen. Den Piraten fielen 400 Pfund Opium in die Hände. Ausländer wurden nicht bedrängt.

Generaldebatte zum Gut.

Stuttgart, 16. Jan. Im Landtag wurde am Donnerstag die Generaldebatte zum Gut fortgesetzt. Der Abg. Schönd (Komm.) kritisierte die Polizeischulden gegen die Arbeitslosen, bezeichnete die Vorgänge im Haag als Miß, wandte sich scharf gegen die Sozialdemokratie und schloß mit einer Vorweisung Sozialistischer. Der Abg. Hartmann (D. Vp.) beurteilte den Kampf der Sozialdemokraten gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, sollte Finanzminister Dr. Dethlinger Anerkennung für den Sparakt, verlangte Abbau der Wohnungswirtschaft, Staatsvereinfachung und Mitteilungen aus dem Gutachten des Reichsparlamentarischen. Der Abg. Baufsch (W. Vd.) zog die Finanzmethoden des württ. Finanzministers denjenigen von Dr. Hilferding vor, äußerte sich gegen die Neubaupläne für die Technische Hochschule sowie gegen die Denkschrift des Finanzministers über die Lehrerbildungsreform, begründete die angeführte Umbildung der Regierung und sprach sich für eine gerechte und konservative Politik aus. Der Abg. Bafer (Komm.

Vp.) wandte sich gegen die Offensive des Kapitals, der selbst die Sozialdemokraten Folge leisten. Staatspräsident Dr. Holz erklärte, daß der Zeitpunkt für Bekanntgabe der Stellung der Regierung zum Youngplan noch nicht gekommen sei. Das Staatsministerium werde mit dem Entwurf des Bundesgesetzgebendes auch den Entwurf zur Reform der Lehrerbildung dem Landtag vorlegen. Das Gutachten des Reichsparlamentarischen umfasse etwa 1200 Maschinenseiten. In den nächsten Wochen werde ein weiterer Schritt in der Aufhebung der Wohnungswirtschaftsreform erfolgen. Der Staatspräsident erwähnte die Gemeinden und Bezirke in größter Sparsamkeit. Was nicht absolut notwendig sei, müsse unterbleiben. Einer Reihe von Bezirken werde in der nächsten Zeit die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen für Krankenhäuser unterlagt werden. Man werde mit den Krankenhäusern in Verbindung treten, um einen zentralen Vorkaufsweg zu schaffen. Krankenhäuser befinden sich im Krankenhaus, der ganz gut zu Hause bleiben könnte. Strenge sei umso notwendiger, als die Gefahr drohe, daß die Aufsicht über die Gemeinden vom Reich geregelt werde. Die Pläne der Reichsregierung zur Steuererleichterung erscheinen nicht als geeignet. Die neue Finanzreform des Reichs bedeute eine Vergrößerung der Fehler, unter denen der bestehende Finanzausgleich leide. Zum Schluß verteidigte der Staatspräsident den Gesetzentwurf zur Abänderung des Bundes- und des Gemeindefestenergesetzes. Fortsetzung der Beratung am Freitag nachmittag.

Um die Regierungserweiterung in Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. Die Regierungserweiterung in Württemberg durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-demokratischen Partei geht doch nicht so programmatisch vor sich, wie man in den Kreisen der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-demokratischen Partei, die unter allen Umständen in die Regierung der Reichsbank hinein wollen, es erwartet hat. In der demokratischen Partei sind es Dandwiler und Hausdörfer, von dem der Druck auf die Parteiführung ausgeht, ihren Vertrauensmann, Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier-Stuttgart, in die Regierung zu senden. Auch dann, wenn nicht, wie angestrebt, das Finanzministerium für ihn freigemacht wird, würde sich dieser keine Krone begnügen und mit dem Wirtschaftsministerium vorlieb nehmen. Da aber die Meinung des Dandwilers und Hausdörfers schon innerhalb des engeren Parteivorstandes und der Landtagsfraktion große Bedenken ausgelöst hat, die auch heute in der gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes und der Landtagsfraktion unabweisbar zum Ausdruck kamen, soll nun am nächsten Sonntag die Landesvertreterversammlung über diese Frage gebirt werden und entscheiden. Neben den Abgeordneten Karl Dausmann und Henne ist nur Geheimrat Dr. Brudmann für den Eintritt der Partei in die Regierung. Wie wir von wohlinformierten Kreisen hören, hat sich der württembergische Senior der Partei, Geheimrat Bafer, gegen den Eintritt der Partei in die Regierung ausgesprochen.

Die Industrie zu den Tarifplänen der Reichsbahn.

Düsseldorf, 16. Jan. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Vereinigung) nimmt zu den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Reichsregierung auf Bewilligung einer Tarifierhöhung oder einer geldlichen Erleichterung durch Kalküloberweisung aus dem Beförderungsunterkommen zugleich im Namen der anderen Verbände der Schwerindustrie in längerer Ausführungen Stellung. Er erklärt u. a., daß eine Tarifierhöhung einerseits die erforderlichen Maßnahmen nicht erzwingen könne, andererseits zu geradezu verhängnisvollen Folgen für Wirtschaft und Allgemeinheit führen würde. Deswegen erscheine es dringend notwendig, die deutsche Reichsbahnfinanzierung zu entslasten, indem für von dem bisher reparationspflichtigen Beförderungsunterkommen bis auf weiteres jährlich 150 Millionen Mark befreit werden. Darüber hinaus müsse die Reichsbahn in die Lage versetzt werden, endlich den Kapitalbedarf zugunsten der Anlagezumachung durch Anleihen unter erträglichen Bedingungen zu decken.

Der Reichspräsident Ehrenbürger von München.

Berlin, 16. Jan. Der Stadtrat der bayerischen Landeshauptstadt München hat im November v. J. beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten das Ehrenbürgerrecht der Stadt München anzutragen und damit der Bereicherung der Bevölkerung Münchens und Bayerns für die Verdienste um die deutsche Arbeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg für das Deutsche Reich im Krieg und Frieden Ausdruck zu geben. Der Herr Reichspräsident hat sich mit Dank für die ihm erwiesene Ehre zur Annahme dieser Würde bereit erklärt. Heute fand im Hause des Reichspräsidenten die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes durch den Oberbürgermeister der Stadt München, Scharnagl, und den 2. Bürgermeister Dr. Küfner statt. Im Anschluß daran folgten die Münchener Bürgermeister einer Einladung des Herrn Reichspräsidenten zu einem Frühstück, an dem u. a. auch Reichspostminister Dr. Schögel und der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, teilnahmen.

Eine Erklärung Dr. Bieths.

Haag, 16. Jan. Ein deutscher Sonderberichterstatter sprach gestern abend nach der Vollziehung Dr. Bieths und stellte ihm die Frage, ob es richtig sei, daß er am Schluß der Debatte über die Sanktionsfrage in Uebereinstimmung mit Tarbier die Erklärung abgegeben habe, daß jede einzelne Macht allein im Falle der Freirichtung des Youngplans das Klagerrecht beim Haager Schiedsgericht besitze. Darauf entgegnete Dr. Bieth folgendes: „Diese Erklärung habe ich in Uebereinstimmung mit den unterzeichneten Abmachungen selbstverständlich zu Protokoll gegeben. Daß ich in diesem Punkt anderer Meinung hätte sein sollen als Tarbier, wäre ganz widersinnig. Es steht Frankreich selbstverständlich das Klagerrecht zu. Man muß aber bedenken, daß ein Verfahren des Haager Schiedshofes mehrere Monate in Anspruch nehmen würde. Von Bedeutung ist, daß Frankreich dieses Schiedsverfahren überhaupt zugeben hat in einer Angelegenheit, die bisher nur auf der Grundlage des Versäufel Vertrags geregelt werden konnte. Frankreich hat zugegeben, daß die Artikel des Versäufel Vertrags, die sich auf die Sanktionsbestimmungen beziehen, ausgeschaltet werden und daß der Haager Schiedshof das Recht besitze, über die Interpretation dieser Artikel zu entscheiden. Das bedeutet einen großen rechtspolitischen Fortschritt. Denn es ist nun klar, daß wir nicht mehr auf dem Boden der Sanktionsbestimmungen des Versäufel Vertrags stehen, sondern in der Lage sind, unsere Haltung zuvor vor einem Schiedsgericht zu motivieren.“

Wenn's draußen kühlt und wittert, ist eine Tasse guter Pfeifbrühe, die zugleich wärmt und anregt, eine Wohltat. Man kann sich solche im Ru und jederzeit bereiten durch Auflösen eines Maggi-Pfeifbrühepulvers in ¼ Liter kochendem Wasser. Es ist deshalb empfehlenswert, diese praktischen Pfeifbrühe stets vorrätig zu haben. Achten Sie beim Einkauf darauf, daß die Packung rot-gelb ist und den Namen Maggi trägt. Diese Kennzeichen bürgen für Qualität.

Sozialdemokratie

Berlin, 16. Jan. Reichstagsfraktion befindet sich in der Lage, die durch den Dr. Schacht im Einmütigkeit darüber, bank, wie sie von Dr. Schacht der Unabhängigkeit die übertragen werden kann. Reichsminister, daß es Delegation aus dem Reich wie durch Forderung deutschen Gesetzgebung Reichsbank ausreichen. Reichsminister, daß es Delegation aus dem Reich wie durch Forderung deutschen Gesetzgebung Reichsbank ausreichen. Reichsminister, daß es Delegation aus dem Reich wie durch Forderung deutschen Gesetzgebung Reichsbank ausreichen.

So find

Berlin, 16. Jan. Schacht gehalten sich weniger als 200 umfassen Schwerkrieg der Umfassung nach dem Vermerk, daß sie es zu ein-sammarbeit mit der in den beschlaggenommenen Reichsbank. Stadt 10 Millionen an ihren Helfern zugeflossens 8 Millionen? Dieses über nicht lösen können.

Saftnad

Laus Verordnung 7. Januar 1930 ist in-treiben auf öffentl-halten. Vor dem 8-stundverlängerung noch Aufzügen erteilt werden Neuenbürg, den

Zwangs

Im Wege der In-lung Wilddad belegene Abteilung 1 Nr. 1 und feigerungsvermerks an Wilhelm Ludwig 9 und seiner Ehefrau je zur Hälfte-gesellschaft, eingetragenen Grund-Stadtverkeigentum an Wohnhaus und der Stadt, bestehhaus und der S-gemeinderat zember 1928 und des 31- und Stadverkeigentum Wohngebäude a-befindend in 1/2-gesellschaft mit und das 31-am Montag den 24-auf dem Rathaus in Der Verfeigerung in das Grundbuch ein Es ergeht die An-buch nicht ersichtlich mine vor der Aufford-melben und, wenn de-machen, widrigenfalls ringten Gebots nicht Verfeigerungserlöses-übrigen Rechten nach-Diesjenigen, welche des Recht haben, wer-Zuschlags die Aufheb-Verfahrens herbeizufüh-Verfeigerungserlös a-Kaufes tritt.

Wilddad, den

Allen Bekannt-umgebung ein-herz-Josef Biank

Krieger- und

Unsere d-Gen- findet am Sonntag im Gasthof zum „Ad- T a Jahresbericht, Ko-anwalts, Ehrung

Unsere d-Gen

findet am Sonntag im Gasthof zum „Ad- T a Jahresbericht, Ko-anwalts, Ehrung



Offensive des Kapitals, der selbst...
Staatspräsident Dr. Holz...
Befehlsgabe der Stellung...
noch nicht gekommen sei. Das...
dem Entwurf des Bundesrat...
Reform der Weiterbildung dem...
achten des Reichsparlamentars...
seiten. In den nächsten Wochen...
der Aufhebung der Wohnungs...
Staatspräsident ermahnte die...
rührer Sparbarkeit. Was nicht...
unterbleiben. Eine Reihe von...
Zeit die Genehmigung zur...
Krankenhäusern unterlag...
Krankenhäusern in Verbindung...
Ermittlung zu schaffen. Man...
haus, der ganz gut zu Kaufe...
also notwendiger, als die Gefahr...
Gemeinden vom Reich geregelt...
Regierung zur Steuerentlastung...
neue Finanzreform des Reichs...
er Fehler, unter denen der be...
Zum Schluss verteidigte der...
Anspruch zur Abänderung des...
verneinend. Fortsetzung der Ve...

Sozialdemokratische Reichstags-Fraktions-Sitzung.

Berlin, 16. Jan. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Donnerstag nachmittags mit der Lage, die durch das Auftreten des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Haag entstanden ist. Es herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß eine Nebenregierung der Reichsbank, wie sie von Dr. Schacht durch mißbräuchliche Ausnutzung der Unabhängigkeit dieses Instituts etabliert worden ist, nicht ertragen werden kann. Der Fraktionsvorstand erwartet vom Reichskabinett, daß es sich nach der Rückkehr der deutschen Delegation aus dem Haag mit der Frage beschäftigt wird, wie durch Änderung des Reichsbankgesetzes die Freiheit der deutschen Geldgebung in Bezug auf die Personalfragen der Reichsbank ausreichend erweitert werden kann. Mit der systematischen Drosselung der Kredite für die Gemeinden und der dadurch ständig wachsenden Beschäftigungslosigkeit wird sich in den nächsten Tagen eine kombinierte Sitzung der Vorstände der Partei, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes befassen. In der Sitzung des Fraktionsvorstandes nahmen auch der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister teil.

Wo sind die 20-Millionen?

Berlin, 16. Jan. Die Untersuchung gegen die Gebrüder Ellarek gestaltet sich sehr schwierig. Bis jetzt mühten sich nicht weniger als 200 unangesehene Agenten angesetzt werden. Das Schwergewicht der Untersuchung liegt jetzt bei der Nachforschung nach dem Vermögen der Gebrüder Ellarek. Es ist bekannt, daß sie es zu einem ansehnlichen Reichtum in ihrer Zusammenarbeit mit der Stadt gebracht haben. Leider fehlt in den beschlagnahmten Büchern jeder Hinweis auf den Verbleib des Vermögens. Best steht nur, daß sie bestimmt der Stadt 10 Millionen abgenommen haben, von denen ein Teil ihren Debitoren zugewiesen ist. Dennoch muß ein Rest von mindestens 8 Millionen Markt geblieben sein. Aber wo stehen diese 8 Millionen? Dieses Rätsel hat der Untersuchungsrichter bisher nicht lösen können.

Fortsetzung in Würtemberg.

Regierungserweiterung in Würtemberg...
Deutscher Volkspartei und der...
neut doch nicht so programm...
kreisen der Deutschen Volks...
partei, die unter allen...
Volkspartei hinein wollen, es...
antifaschistische Partei sind es...
Druck auf die Parteileitung aus...
Rechtsanwalt Dr. Reinhold...
Regierung zu senden. Auch dann...
das Finanzministerium für ihn...
dieser kleine Kreis bezeugen und...
am vorlieb nehmen. Da aber die...
nd Hausbesitzes schon innerhalb...
der Landtagsfraktion große...
auch heute in der gemeinsamen...
und der Landtagsfraktion unweil...
voll nun am nächsten Sonntag...
ang über diese Frage gebot wer...
n Abgeordneten Karl Dausmann...
Dr. Bruchmann für den Eintritt...
Wie wir von wohlinformierter...
tembergebilde Senior der Partei...
Eintritt der Partei in die Re...

Fastnachtluftbarkeiten.

Laut Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 7. Januar 1930 ist für das Jahr 1930 jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Vor dem 8. Februar darf für Fastnachtsoberanstaltungen jeder Art weder Tanzlokalen, noch Polzeihunderlängerung noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Aufspielen erteilt werden.

Neuenbürg, den 15. Januar 1930.

Oberamt:

Dr. Schmidt, Regierungsrat.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad Hest 617 Abteilung 1 Nr. 1 und 5 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Wilhelm Ludwig Rath, Buchbindermeisters in Wildbad, und seiner Ehefrau **Philippine Christine**, geb. Treiber, je zur Hälfte auf Grund landrechtl. Ertrungenschaftsgesellschaft,

eingetragenen Grundstücke

Stadtwerkzeugentum an Geb. Wilhelm-Straße 43 75 qm Wohnhaus und Stall an der Hauptstraße unten in der Stadt, bestehend in einem Viertel an 59 qm Wohnhaus und der Hälfte an 07 qm Dungele, gemeinderätlich geschätzt am 20. Dezember 1929 zu 8000 RM und das Zubehör zu 125 RM

und Stadtwerkzeugentum an Geb. Wilhelmstraße 43 75 qm Wohngebäude an der Hauptstraße unten in der Stadt, bestehend in $\frac{2}{3}$ an $\frac{2}{3}$ gleich $\frac{2}{3}$ am ganzen Gebäude, geschätzt wie oben zu 10000 RM und das Zubehör zu 125 RM

am Montag den 24. März 1930, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 15. Januar 1930.

Kommissär: Bezirksnotar Brehm.

Neuenbürg.

Allen Bekannten und Freunden von hier und Umgebung ein

herzliches Lebewohl!

Josef Blankenhorn, Gefängniswachtmeister mit Familie.

Krieger- und Militärverein Birkenfeld.

Unsere diesjährige

General-Versammlung

findet am Sonntag den 19. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Adler“ statt.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht des Fürsorgeanwalts, Ehrung d. Jubilare, Neuwahlen, Sonstiges.

Der Vorstand.



und weiter, ist eine Tasse guter...
hört und anregt, eine Wohl...
und jederzeit bereiten durch Auf...
führungs in 4 Vter lebenden...
schonwert, diese praktischen W...
Achten Sie beim Einkauf darauf...
ist und den Namen Maggi trägt...
Qualität.

Die Delegation zur Sanctionsformel.

Haag, 16. Jan. Das im Verfallener Vertrag niedergelegte Sanctionsrecht, dessen Grundgedanke dahin geht, daß Deutschland nicht das Recht besitze, in Gewaltmaßnahmen von Seiten der Alliierten einen freiwilligen Akt zu erblicken, ist durch die neue Regelung entkräftet worden. Es besteht nicht mehr. Das ist die Auffassung sämtlicher leitenden Mitglieder der deutschen Delegation. Die Verhandlungen zwischen den vier anwesenden Ministern Frankreichs und Deutschlands wurden zuerst nur für den Fall einer Nichterfüllung des Youngplans durch den Hauptschuldner geführt, doch innenpolitische Notwendigkeiten veranlaßten Tardieu, entgegen Briand's Ansicht, die sogenannte Zerreißung des Youngplans in die Diskussions einzuschalten. Diese Willensänderung des französischen Ministerpräsidenten legte der deutschen Delegation die Verpflichtung auf, die Gefahr zu beseitigen, daß neuerdings die Sanctionsbestimmungen des Verfallener Vertrags als wirksam anerkannt würden. Das ist erreicht worden. Für den Fall einer durch den Haager Schiedschof festgestellten Verletzung des Youngplans können zwar durch Frankreich Repressalien angewandt werden, doch nur mit dem Ziel, die weitere Durchführung des Youngplans zu sichern. Jegliche politische Ziele konnte also Frankreich mit Hilfe dieser Repressalien nicht verfolgen. Dazu kommt, daß Deutschland auf Grund des Art. 11 der Völkervereinbarung, des Locarno- und des Kellogg-Paktes ein Einspruch gegen Druckmaßnahmen zu erheben in der Lage wäre, die den Bestimmungen des Völkervertrages zuwiderlaufen. Frankreich würde sich genötigt sehen, die Annahme des Völkervertrages durch Deutschland als berechtigt anzuerkennen. Hier sei ausdrücklich erwähnt, daß im Falle einer Verletzung des Youngplans durch Deutschland Frankreich zuerst die internationale Zahlungsbank, das Auslegungs-schiedsgericht und schließlich erst den Haager Schiedschof anrufen müßte. Der Appell Frankreichs an den Haager Schiedschof würde ein Ereignis von ungeheurer Tragweite sein und uns zweifellos als eine sehr ernste Bedrohung des Friedens ausgelegt werden.

Deutscher Anleihebericht auf ein Jahr.

Haag, 16. Jan. Die Verhandlungen über die Mobilisierungsfreie haben eine entscheidende Wendung genommen. Das Reich spricht einen Anleihevertrag auf die Dauer eines Geschäftsjahres aus unter der Voraussetzung, daß die notwendigen Bedürfnisse für die Reichsbahn und die Reichspost — 500 Millionen Goldmark — gedeckt werden. In dieser Frage sollen sich die unmittelbar Beteiligten äußern, Generaldirektor Dörpmüller von der Reichsbahn und Schögel von der Reichspost sind nach dem Haag gerufen worden. Gemäß einem Vorschlag Dr. Schachts werden sich unter dem Vorsitz des Amerikaners Reynolds und eines Vertreters der Firma Morgan die Bankiers heute nachmittags oder morgen besprechen, um praktische kaufmännische Vorschläge für ein Gentlemen-Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland zu machen. Morgen nachmittags werden die 6 einladenden Mächte ihre endgültige Entscheidung über die Mobilisierungsfreie aussprechen. Dr. Moldenbauer erklärte, daß mit Hilfe der Kreuzer-Anleihe, gegen die kein Protest seitens der Mächte vorliegt, die Geldbedürfnisse Deutschlands während eines Jahres gedeckt seien.

Eine russische Stimme zu den Unruhen in Worms.

Konow, 16. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, nimmt die gesamte Sowjetpresse heute zu den Unruhen in Worms Stellung. Die „Pravda“ erklärt, diese lieferten den Beweis dafür, daß sich der soziale Kampf in Deutschland verschärft und daß die K.P.D. die Leitung des Kampfes gegen die Herrschaft des Bürgertums in Händen habe. Die deutsche kommunistische Partei besitze große Sympathie beim deutschen Proletariat und wisse, was sie wolle. Die letzten Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Erwerbslosen könnten nicht nur als Zwischenfall, sondern als eine neue Periode in dem Freiheitskampf des deutschen Proletariats gegen das Bürgertum und die deutsche Sozialdemokratie angesehen werden.

Stadtpflege Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Januar 1930, abends 6 Uhr, werden im Rathaus aus den Stadtwaldabteilungen vord. Hagenberg, oberer Hummelrain, obere Weinsteige und hintere Hagenberg öffentlich versteigert:

- 27 Rm. buchene Scheiter,
- 72 Rm. buchene Prügel,
- 71 Rm. tannene Prügel,
- 4 Rm. eichene Prügel.

Baustrangen.

Die Stadtgemeinde hat noch zu verkaufen
1722 Gerüst- und Baustrangen I.—V. Klasse,
2323 Hopfenstrangen I.—IV. Klasse.
Käufe können unter der Hand abgeschlossen werden.
Stadtpfleger Eßich.

W. Forstamt Calmbach.

Reifig-Verkauf.

Am Montag den 20. Jan., nachmittags 5 1/2 Uhr, werden aus dem Staatswald Distr. I Eiberg Abt. 6 Langenadertfeld, 8 Schönklinge, 9 Rauchgrund, 11 Schloßkopf, 21 Pfanzgarten, 26 Spilbank, 33 Spilhütte, 44 Hinterer Mausturm, 47 Efelsteich, 48 Wildbaderteich, 57 Unterer Mieslesgrund und 59 Kapplesrain 21 buchene, 2 tannene Reisprügel, sowie 800 gemischte und 710 Nadelholzweilen zum Verkauf gebracht. Zusammenkunft „Somme“ in Calmbach.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag abend 9 Uhr Versammlung im Lokal. L.-D.: Sonntag. Die Delegierten bitte ich zu erscheinen. Abfahrt derselben Sonntag morgen 6 Uhr vom Marktplatz aus.
Der Vorstand.

Rotensol.
Eine bereits noch neue Familien-Nähmaschine, Hand- u. Fußbetrieb, ist wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.
Karl Pfeiffer, Schneider.

Gesangverein „Frohsinn“ Schwann.

Am Sonntag den 19. Januar findet unsere diesjährige Abend-Unterhaltung statt im Saale des Gasthauses zum „Waldhorn“. Zur Aufführung gelangt unter anderem das Schauspiel „Grafen-kinder“. Hierzu ladet jedermann freundlichst ein.
der Ausschuß.
Beginn 7 Uhr.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 19. Januar findet in der Turnhalle unsere Lokalausstellung statt, verbunden mit Prämierung und Verlosung. Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Lose 10 Pfg. Mitglieder frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein die Ausstellungsleitung.

I. F. C. Birkenfeld 08

Wir gestalten uns hiermit, Freunde und Gönner unseres Clubs — insbesondere unsere verehrl. Mitglieder zu dem am Samstag den 18. Januar im Gasth. „Löwen“ abends 7 Uhr beginnenden

Familien-Abend

höflichst einzuladen. Programme liegen im Saal auf. Nur geladene Gäste und unsere Mitglieder nebst Angehörigen haben Zutritt. Zahlreichen Besuch erwartet die Gesamtverwaltung.

Der Radfahrer-Verein Unterer Schwarzwaldgau

hält am Sonntag den 19. ds. Mts. im Gasthaus zum „Löwen“ in Schwann seine diesjährige

General-Versammlung

ab, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen sind. Wünsche sowie Anträge müssen vorher beim Vorstand eingereicht werden. Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekanntgegeben. Beginn der Versammlung vormittags 10 Uhr. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand: Stieringer.

Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 18. Januar 1930 stattfindenden.

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus „Röfle“ in Birkenfeld freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Otto Drollinger, Birkenfeld. Else Keller, Birkenfeld.
Kirchgang 1/2 2 Uhr in Birkenfeld.



Ein wichtiges... hat der Schriftst... Die Grandf... in einem kleinen... den Augenleiden... Mittelpunkt der... profitvoll geseh... lüg Charakterist... entkammt, geht... über die Ereigni... Gewalt; Schlag a... breiten, die kein... über das Leben... ergeizende Gei... die nicht nur voll... weden, sondern... schaulichen Weis... Städte, dem leid... üblichen Gefühn... nendes Interesse... doch auch unjere... beginnen, anjere... tung sein wird.

Bühnenfesten

Am 6. Dezember... in voller Rüstigkeit... gewiß kaum einen... maligen Deeresgru... deren alles Glück... zu diesem Tag ge... niger, miffenstätti... tiger, aufrechter... felden noch anzut... kräfte und doch... Fremdbücherei und... zu gewinnen. Wie... 1916 wenige Tag... im Aufrechter Lage... verher Deutschen... waren, mit den... Seifer krieh er lieb... blutungen achtje... hafte Stirn und sp... Anerkennung aus... nach Frau und S...

Schuh Weige Pforzheim Deulingstraße-Weil...



„Feuer!“ gefl... zahlreichen Wirt... schaft anzusehen... liegt „Geschwind... Dies! auf der De... „Feuer!“ hat... Halterbus, der... bend wäpht, w... Knodentimme.

Im Nu ist's... kammern und de... laufen, Knechte u... die Kofel, die H... „Wo brennt's... sein, daß Feuer i... einander.

Der Halterbu... kelder und Zade... „Seim Ketten... haltig, „und löch... Damit ist er... ellends die Kne... Großnecht, wäp... hälterin bilden... Man kann ja... auch davonrennt... Brigitte hatt... warfen, als sie... Gott, da wird's... Dedletten gibt's... — und die Bäu... nimmer so hoch... jezt so hart kra...

Inventur Ausverkauf

Ohne Rücksicht auf den Einkauf
gewähren wir in allen Abteilungen, die dem Inventur-Ausverkauf unterstellt sind, auf fast sämtliche Waren (mit Ausnahme weniger Netto- und Marken-Artikel, bei denen wir an Preise gebunden sind)

10-50 Proz. Rabatt!

Der Abzug erfolgt direkt auf dem Kassen-Zettel!

Einige weitere vorteilhafte Angebote aus unserer

HAUSHALT-ABTEILUNG

Wirtschafts-Artikel

- Porzellan**
- Zuckerdosen m. Deckel, statt 30,- jetzt nur **20,-**
 - Obertassen groß, mit Kopfbildern **28,-**
 - Obertassen gerippt besonders groß **25,-**
 - Compotteller Dekor „China“ oder „Nordland“ **28,-**
 - Böhmische Kaffeebecher m. Golddekor u. Pfauenmuster **35,-**
 - Kaffeekannen-Untersetzer m. vernickelter Einlage u. Fayence-Einlage **38,-**
 - Obstschalen mit Innendekoration **45,-**
 - Kuchenteller mit Gold und Schrift, statt 95 **48,-**
 - Butterdosen weiß, rund mit Überfalldeckel **40,-**
 - Speiseteller 24 cm oder **45,-**
 - Salatschüssel oder **55,-**
 - Bratenplatte oder **55,-**
 - Sauciere m. Kobalt u. Vollgold **75,-**
 - Brotkörbe oval, Perlrand **75,-**
 - Frühstücks-Service sogenannte Dejeuner mit Kanten- oder Zweigedek **95,-**
 - Sauciere- od. Gemüse-Schüssel Paston, Goldrand und Linie Stück **95,-**
- Ein großer Posten **Kaffeekannen, Teekannen, Giesser, Dosen usw.** „Meisner Zwiebelmuster“ mit **50% Rabatt!**
- Eierservice auf Porzellan, Tabl. mit 6 Eierbedern, dek. Hahn u. Henne statt 1.80 nur **1.25**
 - Frühstücksservice mit Grüngoldstaff. u. Dek. statt 2.50 nur **2.45**
 - Frühstücksservice zur „Silberhochzeit“ mit Silberstaffage statt 4.50 nur **3.60**
 - Kaffeesevice 6 Pers., Kanne extra groß, Zweig. od. Kant. nur **3.90**
 - Kaffeesevice für 6 Personen, Goldrand und Linie **4.00**
 - Küchegarnituren dek., besteh. aus 16 Teil., 6 Gemüsetonn., 6 Gewürztonn., 1 Öl-, 1 Essig-, 1 Salz-, 1 Mehl-, statt 18.50 nur **12.50**
 - Tafel-service für 6 Pers., 2teil., Meißner Blumen, Kanten od. Zweig. statt 28.75 nur **21.-**
 - Tafel-service für 6 Pers., 2teilig, Cobaltblau statt 35.- nur **28.-**
 - Speseservice in 11teil. Zusammenstell., Fabrikat Pforzhammer **139.-**
- Ein großer Posten **Tier-Figuren** statt 2.95 statt 1.95 statt 95 statt 49 **25,-**

- Brikettzange **20,-**
- Kohlenschaufel **15,-**
- Salon-Kohlenkasten feine Dekore **1.85**
- Wärmflaschen Rotkupfer **5.75**
- Wärmflaschen aus starkem Weißblech **1.08, 95, 45,-**
- Kohlenfüller lackiert **1.95, 1.75, 1.85, 90, 45,-**
- Kaffeeröster statt 3.50 nur **1.75**
- Elektr. Bügeleisen mit Zuleitung, 220 oder 110 Volt, 3 Jahre Garantie **5.50**
- Kohlen-Bügeleisen poliert **3.00**
- Tellerwaage bis 10 Kilo **2.75**
- Brotkasten viereckig, feine Dekore **1.85**
- Satz Aluminiumtöpfe 16-24 cm, mit Deckel, unbedient **12.25**
- Waffeleisen für Gas- und Kohlenherd **3.75**
- Bratpfannen 34 cm, enorm billig **25,-**
- Taschenscheeren mit Stahl **10,-**
- Taschenmesser mit Hornschale **45,-**
- Kartoffelhobel **15,-**
- Muskatreiber **10,-**
- Suppensieb mit Holzstiel **10,-**
- Schneesläger „in 1 Minute“ **45,-**
- Wandkaffeemühlen prima Mahlwerk **2.65**
- Buttermaschine 1 Liter **95,-**
- Pfeffermühlen **23,-**
- S.S.S.-Garnitur lackiert **92,-**

- Zwiebelschneider „Tränenlos“ **95,-**
- Eßbesteck mit braunem Halb- u. 100. Rückenbesteck **45,-**
- Teppichkehrmaschine guter Fabrikat **7.75**
- Ablaufbrett mit email. Einlage sowie vernickelt, Stange u. Holzfüße, nur **9.50**
- Waschbretter prima Zink-einlage, 3.25, 2.25, 1.95, 1.25, 95, 75, **45,-**
- Kammkästen oder Bürstentaschen, aus Holz **18,-**
- Klosettbürsten-Garnitur weiß lackiert, mit Steingutachale **85,-**
- Schrubber weilig, Fibra, nur **20,-**
- Handfeger Kokos **23,-**
- Wichsbürste reine Borsten **48,-**
- Blockerreiniger **35,-**
- Servierbretter Buche, gewicht. 40x25 cm, schweres Bech. **1.65**
- Fleischbrett Buche, 31x13 cm **15,-**
- Kaffeekannen emailiert, 3 Liter Inhalt fassend **1.75**
- Waschbecken oval, mit Napf, 22 cm **90,-**
- Waschschüsseln aus engl. Weißblech, 30 cm Durchmesser, nur für 10 Pfd. Mehl, aus starkem Blech, mit gut. Scharnierdeckel **2.95**
- Mehltonnen **2.95**
- Puddingformen gerippt oder glatt, aus starkem Blech **95,-**
- Spirituskocker mit Ballon, schwarz lackiert **3.50**
- Bügelbretter in Polsterung 170/25 cm 160/35 cm 140/22 cm 120/20 cm **4.95 4.25 2.95 1.85**
- Leitern geölt, 4 Stufen **4.50**

Steingut

- Obertassen sogenannte „Stuttgarter“ nur **10,-**
- Suppen- od. Speiseteller glatte Form, ca 24 cm Durchmesser **12,-**
- Milchtöpfe mit Glasur, Henkel und Ausguß, 1 Liter Fassend **18,-**
- Verdunster aus rotem Ton mit Haken **35,-**
- Wärmkrüge m. gut Verschluss **35,-**
- 6 Gewürztonnen mit 6 verschiedenen Aufschriften **75,-**
- Puddingformen 30 cm 19 cm 18 cm **90,-**
- Tortenplatten aus Fayence 30cm Durchm., mit verschiedenen Dekoren **95,-**
- Satz-Schüsseln weiß, 9 Stück im Satz **95,-**
- Heringskasten lang, Form **1.85**
- Kastengarnituren bestehend aus einem Gestell mit 3 Steingutschüsselbecken **1.95**
- Salz- u. Mehlfässer Ein Post. mit Holzdeckel **2.35**
- Waschgarnituren Ellenbeinfarbe, 5 teilig **2.95**
- Klosettpapierautomat gen. „Beavo“ mit Papier **1.75**

Glaswaren

- Kompotteller verschiedene Muster **8,-**
 - Wassergläser „Pflaumenecken“ **10,-**
 - Butterdosen mit Anschlag **22,-**
 - Salzstreuer mit Deckel, abgeschmirgelt **25,-**
 - Sturzflaschen bestehend aus Flasche und Glas, Kugel und Sternmuster **45,-**
 - Blumenvasen mit Kristallachill **38,-**
 - Senftöpfe Kristall **50,-**
 - Messerbänke Kristall **90,-**
 - Veilchenvasen Kristall **1.20**
 - Zahnstocherbehälter Kristall **95,-**
 - Zuckerteller Kristall **1.50**
 - Rahmkännchen Kristall **1.75**
- Weingarnitur** Bestelmausführung, Fabrikat „Moser Meisnhöfen“, bequeme Trinkform, bestehend aus: 12 Weißwein-, 12 Rotwein-, 12 Sektwein-, 12 Likörgläsern, 12 Bierbechern, 12 Sekelbechern, 12 Sekerschalen **80.-**

Galanteriewaren

- Uhren mit Kunststeingehäuse **2.75**
- Schreibzeug Kunststein u. Uhr, m. 2 Tintenb., nur **11.50**
- Schreibzeug Kunststein, mit 2 Tintenbehälter **5.75**
- Schreibzeug Kunststein, mit 1 Tintenbehälter **3.75**
- Tropfenfänger mit Fibra- und Porz.-Figur **25,-**
- Elektr. Brotröster **7.50**
- Bowlen mit Glaskörper, Montage-Messing vernickelt, statt 26.50 nur **17.65**
- Bowlen Messing oxidiert **26.50**
- Bowlen Messing oxidiert **23.00**
- Burgleuchter mit Kerze, statt 50 nur **35,-**
- Nadelkissen mit Porz.-Figur **25,-**
- Eßlöffel oder Eßgabel, Alpha, schwere Ware **35,-**
- Kaffeelöffel Alpha, 30ck nur **18,-**
- Tablett oval, vernickelt, 31 cm, nur **45,-**
- Kaffeesevice Messing vernickelt, 4 teilig, mit Tablett **6.75**
- Bilderrahmen zum Hoch- u. Querstellen, Postkartenformat **23,-**
- Blumentopftüllen aus Aluminium, bunt **48,-**
- Rauchservice 3teil., auf Tabl. rein Mess., nur **95,-**
- Teeglashalter vernickelt, nur **25,-**
- Tabletts Spritzlack, sog. Schließ-lacktablets **95,-**

- Im Erfrischungsraum für Kinder:
Neute nachmittag
- 1 Tasse Kakao **10,-**
 - 1 Stück Kuchen **10,-**

HERMANN
Wronker
AKTIENGESELLSCHAFT PFORZHEIM

Beachten Sie bitte auch unsere **Haushalt-Spezialfenster** in der Scheuernstr.

